

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 182.

Halle, Mittwoch den 7. August
Hierzu eine Beilage.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 4. August. Se. Maj. der König hat, wie heute Morgen aus Baden-Baden gemeldet worden ist, abermals seine Abreise verschoben und wird nunmehr erst am 18. Aug. den Kurort verlassen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, hat an den hiesigen Turnrath folgenden Schreiben gerichtet:

Dem Berliner Turnrath erwidere ich auf die Eingabe vom 10. Juli, daß meine Abwesenheit von Berlin zur Zeit des beabsichtigten allgemeinen deutschen Turnfestes daselbst mich zu meinem Bedauern verhindert, persönlich meine Theilnahme einbringen zu lassen. Mit lebhafter Theilnahme werde ich aber, wenn auch in der Ferne während dem Gange des Festes folgen, dessen würdiges Wohlgelingen ich beifolgend wünsche. Ich betrachte daselbst als eine neue willkommene Gelegenheit, Genossen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes zu vereinen, und eine Kunst zu fördern, deren Nutzen für die deutsche Nation schon in früher Jugend geschätzt ward, und die gegenwärtig mit neuem Eifer allseitig erfährt, nämlich bei richtiger Handhabung die Erziehung des Vaterlandes zu thätigsten Söhnen seiner Schicksale anleiten muß. Döbörne, Insel Wight, d. 22. Juli 1861. (gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Es beschäftigt sich, daß aus Anlaß der Krönung ein neuer Orden gestiftet werden soll. Derselbe wird einer der höchsten Orden sein und nur an Fürsten so wie besonders verdiente Staatsbeamte verliehen werden; wir können hierbei erwähnen, daß Preußen im Ganzen 59 Ordensstufen besitzt.

Die ministerielle „All. Preuss. Zig.“ schreibt: Die Verfertigung des Regierungs-Präsidenten v. Wedell in Merseburg hat der „Neuen Hannoverschen“ und der „Neuen Preuss. Zeitung“ Veranlassung zu wahrheitswidrigen Berichten gegeben. Die letztere brachte in Nr. 177 eine Zuschrift aus Merseburg, in der es z. B. hieß:

„Da erfährt man denn mit Erstaunen, daß einer der Herren Disciplinar-Minister in einem beschämten Schreiben an den Herrn v. Wedell die Divergenz seiner politischen Anschauungen mit denen des jetzigen Ministeriums geradezu als Ursache seiner Absetzung bezeichnet hat. Wie die Eingangs erwähnte Correspondenz ausführt, und wie auch hier verlautet, knüpfte diese Maßregel an den Umstand an, daß Herr v. Wedell in den Briefen an Se. Majestät zu richtenden Zeitungsberichten nicht hat verschweigen wollen, was er ohne Pflichtverletzung nicht verschweigen konnte, und was Jedermann in der Provinz vor Augen hat, daß nämlich die Demokratie bald unter dem Namen „Fortschritt-Partei“, bald unter dem Schein „freier religiöser Genossenschaften“ mit seit Jahren unerhörter Thätigkeit ihre Haupt erhebt und sich bei den Wahlen geltend machen wird.“

Diesen Entstellungen gegenüber sind wir in der Lage, unsere Leser über den wirklichen Hergang der Sache aufzuklären. In einem Zeitungsbericht der königlichen Regierung zu Merseburg, vom 6. Februar d. J., befand sich die Behauptung, daß ein stärkeres Hervortreten der Demokratie unverkennbar sei. Ein Beweis war dieser Angabe nicht beigelegt. In Folge dessen sahen sich die Disciplinar-Minister bewogen, durch eine Verfügung vom 30. März die Regierung zu Merseburg zu einer thatsächlichen Begründung ihrer Behauptung aufzufordern. Dieser Befehl wurde nicht genügt. Der Bericht vom 13. April beschränkte sich auf allgemeine Bemerkungen, ohne daß der geforderte thatsächliche Kern angegeben oder ein Nachweis in irgend welcher Art geführt worden wäre. Aus diesem Grunde fanden sich die Disciplinar-Minister veranlaßt, durch Verfügung vom 13. Juni die oben erwähnte Behauptung als eine vorläufig unmotivirte zu bezeichnen, und sie nahmen, da bereits in einem früheren Zeitungsbericht eine ähnliche anhaltlose Bemerkung sich gefunden hatte, wiederholt Gelegenheit, die Regierung zu Merseburg darauf hinzuweisen, daß die in den Vorstehenden Zeitungsberichten aufzunehmenden Urtheile das Ergebnis vorsichtiger, unbefangener und namentlich genauer Vorprüfungen sein, und daß die ausgesprochenen Wahrnehmungen, so weit ihre Richtigkeit nicht an sich erhele, durch Thatsachen belegt werden müßten. — Mit der Verfügung des Regierungs-Präsidenten v. Wedell steht übrigens dieser Vorgang in keinem Zusammenhange.

Zu den Lieblingsplänen der feudalen Finanzpolitik gehört bekanntlich die Einführung des — Tabacs-Monopols in Preußen. Seit einiger Zeit hat man dem Gebanken an die Zuflucht zu dieser Finanzquelle in den leitenden Kreisen eine bemerkenswerthe Theilnahme zu-

gewandt, welche allerdings bis jetzt auch noch nicht über eine eingehende Beschäftigung mit dem Gegenstande hinausgekommen ist. Es wäre, entschieden zu beklagen, wenn man sich zum Vorgehen mit einem Gesetze in dieser Frage entschließen könnte, und zwar nur wegen des dadurch constatirten Rückschlusses, da an eine Annahme von Seiten eines preussischen Abgeordnetenhauses doch wohl nie zu denken sein könnte!

Von Seiten mehrerer deutschen Kleinstaaten ist neuerdings an Preußen das Ersuchen um Ueberlassung von Zündnadelgewehren an ihre Contingente gestellt worden. Die diesseitige Regierung hat dem Verlangen bereitwilligst entsprochen und erst in jüngster Zeit wieder Zündnadelgewehre für das Mecklenburg-Strelitz'sche Corps hergegeben.

Um den inländischen Producenten und Gewerbetreibenden die Berechtigung an den im Auslande stattfindenden landwirthschaftlichen und Gewerbeausstellungen zu erleichtern, haben die Regierungen der Zollvereinsstaaten eine in den „Annalen der Landwirthschaft“ mitgetheilte Uebereinkunft geschlossen, wonach sie sich verpflichten, die zu derartigen Ausstellungen nach dem Auslande verfertigten Gegenstände unter gewissen Maßgaben zollfrei wieder einzulassen. Es sind in dieser Beziehung folgende nähere Bestimmungen getroffen: 1) Die zur Ausstellung bestimmten Gegenstände sind vom Hauptorte des Verfertigungsortes auf Grund spezieller Revision und Verzeichnung und, so weit thunlich, unter Anlegung eines Blickes oder Siegels zum Ausgange abzufertigen. Beim Wiedereingange, welcher über dasselbe Hauptamt erfolgen muß, wird die Zollfreiheit zugestanden, sofern sich nicht gegen die Identität der Gegenstände ein begründeter Zweifel herausstellt. Die Begünstigung findet auch auf Vieh Anwendung, von welchem bei der Ausgangsbefertigung zur Festhaltung der Identität eine genaue Beschreibung aufzunehmen ist. Landwirthschaftliche Producte, welche, wie Sämereien, einem ganz geringen Eingangszolle unterliegen und die Festhaltung der Identität nicht zulassen, sind von der Begünstigung ausgeschlossen. 2) Ausgangszollpflichtige Gegenstände sind zollfrei zum Ausgange zu verpacken, ohne daß dabei die Wiedereinfuhr zur Bedingung gemacht wird, sofern ihre Bestimmung für die Ausstellung glaubhaft nachgewiesen wird. 3) Bei den Abfertigungen sowohl beim Ausgange als beim Wiedereingange tritt jede sonst zulässige Erleichterung ein. Dieser Vereinbarung entsprechend, sind vom Finanzminister die diesseitigen Provinzialsteuerbehörden mit Anweisung versehen und wurden ähnliche Erleichterungen wie für den Besuch auswärtiger Ausstellungen nach der unter den Vereinsregierungen getroffenen Verständigung umgekehrt auch für die Theilnahme ausländischer Producenten und Gewerbetreibenden an inländischen Ausstellungen zugestanden, indem für die eingehenden Gegenstände unter der Bedingung der Wiedereinfuhr und unter geeigneter Controle-Maßregeln die Zollfreiheit bewilligt wird, sofern die Identität sich ausreichend festhalten läßt.

Das heutige Abendblatt der „Nat.-Zig.“ hat folgende Mittheilung erhalten: Heute früh hat unweit der Stadt zwischen zwei auswärtigen Offizieren, von denen der Eine Landwehr-Offizier aus M. ist, ein Pistolenduell stattgefunden, dessen Ausgang für beide Theile ein zwar blutiger, aber, wie zu hoffen, nicht gefährlicher gewesen ist. Eine persönliche Differenz war die Ursache.

Prof. Dove (nicht Dorn, wie es in der Nummer 179 hieß) ist zum Dekan der philosophischen Fakultät gewählt.

Dr. Löwe von Calbe, der letzte Präsident des deutschen Parlaments, ist in Berlin angekommen, und beabsichtigt hier seinen Wohnsitz zu nehmen.

Von dem aus Berlin flüchtigen Eichhoff ist in London (in seinem Selbstverlag) die „dritte Serie der Berliner Polizei-Silhouetten“ erschienen. Sie zerfällt in zwei größere Abtheilungen: 1) „Die preuss. Bureaucratie, der Anfang vom Ende Preußens“, und 2) „Die Naturgeschichte der Vampyre Preußens.“

Die „K. Ztg.“ erfährt aus verbürgter Quelle, daß die dänischen Propositionen hier abgegeben worden sind. Dieselben laufen im Wesentlichen auf die englischen Vermittlungs-Vorschläge hinaus. Dänemark will danach für dieses Jahr auf die Erhebung des hollsteinischen Zuschlages zum Normal-Budget verzichten. Für's Erste dürfte dadurch die Bundes-Execution hinausgeschoben und Raum zu weiteren Verhandlungen gewonnen werden. (Weiter will ja Dänemark nichts!) — Um irrigen Gerüchten zu begegnen, bemerkt dieselbe Correspondenz, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und den Hansestädten in Betreff der Küstenvertheidigung ihren weiteren Fortgang nehmen. Dagegen ist es unrichtig, daß, wie anderweitig behauptet wird, eine Aufnahme der Verhandlungen über die Bundes-Kriegsverfassung zwischen Preußen und Oesterreich stattgefunden habe oder zu erwarten sei.

Von dem Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins geht öffentlichen Blättern Nachfolgendes zu:

Nach bereits veröffentlichtem Beschluß des Ausschusses des Nationalvereins wird die diesjährige Generalversammlung am 23. und 24. August in Heidelberg stattfinden. Für die Tagesordnung sind folgende Gegenstände bestimmt: 1) Geschäftliche Berichterstattung, 2) Bericht über die politische Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr und über die politische Lage Deutschlands, in Verbindung mit einem Auswahlantrag in Betreff der deutschen Verfassungsfrage, 3) die Bundesvertragsverfassung und die Wehrverfassung des deutschen Volks, 4) die schleswig-holsteinische Frage in Verbindung mit der Flottenfrage, 5) die türkische Angelegenheit, 6) die Ausstellung der deutschen Industrie-Erzeugnisse als Gesamtheit auf der nächsten Londoner Industrie-Ausstellung. Beginn der Sitzung am 23. August Vormittags 11 Uhr. Mit der freundlichen Einladung an die Mitglieder wird zugleich das Eruchen verbunden, Anträge für die Tagesordnung bis zum 15. August an den unterzeichneten Geschäftsführer nach Koburg einzuliefern, Anmeldungen behufs Quartiers-Vermittlung aber ebenfalls bis zum 15. August an das vorbereitende Local-Comité für die Generalversammlung nach Heidelberg, unter Adresse des Ausschuss-Mitgliedes von Hochau, zu richten. Nichtmitglieder wird das genannte Local-Comité Eintrittskarten zum Zubehörraum, soweit der letztere dies gestattet, in den letzten Tagen vor Beginn der Generalversammlung verabfolgen. Koburg, im Juli 1861. Der Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins F. Stritz.

Aus Reichenhall, d. 1. August, meldet die „A. Z.“: Heute um 3 Uhr Morgens langte der Kaiser von Oesterreich hier an, um seiner hier die Kur gebrauchenden Zante, der verwitweten Königin von Preußen, und seiner Schwägerin, der Erbprinzessin von Bunn und Paris, einen Besuch abzustatten. Der Kaiser, dessen männlich kräftiges Aussehen hier allgemein erfreute und der überall mit dem lebhaftesten Entzückensausdruck empfangen wurde, wird heute Abend von hier direkt nach Wien zurückkehren.

Breslau, d. 4. August. Der gefristete, eigentliche Jubiläumstag unserer Hochschule wurde mit einer kirchlichen Feier in der evangelischen Elisabethkirche, so wie katholischerseits in der Kirche an der Universität eingeleitet. — Gegen 10 Uhr bewegte sich der Festzug vom Rathhause aus nach der Universität, in deren Aula der Fest-Aktus durch eine Rede des zeitigen Rectors Dr. Branig celebrirt wurde. — Heute finden die Ehrenpromotionen aller Fakultäten in der großen Aula der Universität und Verkündigung der Namen derjenigen Kommissionen statt, welche bei Bearbeitung der diesjährigen akademischen Preisaufgaben des Preises würdig befunden worden.

Die Breslauer Burschenschaft „Germania“ entsandte an dem Jubeltage der Viadrina telegraphisch, „an dem deutschen Fürsten Ernst von Koburg: Sotha herzlichsten deutschen Gruß und freudiges Lebehoch.“

Italien.

Turin, d. 2. Aug. General Cialdini zeigt in einer Depesche an den Minister des Innern an, daß die „Räuber“ auf verschiedenen Punkten eng zusammengebrängt seien und schwerlich noch lange den sie angreifenden Truppen entgehen könnten. Es scheinen jedoch dazu mehr Truppen nöthig zu sein, als Cialdini gegenwärtig zur Hand hat, denn er verlangt gleichzeitig Verstärkungen, und man sieht jetzt, was zur Zeit San Martino's noch nicht der Fall war, die Nothwendigkeit solcher Verstärkungen sehr gut ein. Die verlangten Truppen werden abgehen, und man ist von der Energie und dem Talente Cialdini's überzeugt, daß er sie im Interesse der allgemeinen Sache bestens zu verwenden wissen wird.

Der „Turiner Ztg.“ zufolge hat am 2. Aug. in Neapel eine neue Rundgebung gegen die Deputirten und Senatoren der Rechten Statt gefunden, und haben die Studenten den Redaktionen mehrerer reactionären Zeitungen angezeigt, daß sie ihre anti-nationale Propaganda nicht länger dulden würden. Die Räuberzeit vermindern sich.

Nach den letzten Nachrichten, sagt der „Pungolo“, ist der Vater Jakob in Rom nicht eingekerkert worden, aber man sucht ihn auf alle mögliche Weise zu bearbeiten. Ein turiner Telegramm vom 3. Aug. versichert, daß der Vater binnen Kurzem wieder in Turin sein werde.

Frankreich.

Paris, d. 4. August. Wenn der Paps, was jetzt ziemlich gewiß zu sein scheint, seinen Waffen-Minister trotz des Lärms, den die hiesige offiziöse Presse geschlagen, nicht entläßt, werden die Franzosen dann Rom verlassen? Aus der Erklärung des „Paps“, daß Merode Angesichts der französischen Armee nicht Minister bleiben könne, wäre das allerdings logisch zu folgern. Indessen denkt die Regierung des Kaisers nicht daran, solche unerbillige Konsequenzen zu ziehen. Der „Moniteur“ hat überhaupt die ganze Geschichte noch nicht der Rede werth gehalten, und daß heute von ihm veröffentlichte Rundschreiben des Cultus-Ministers Rouland an die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs zeigt deutlich genug, daß an eine Räumung Roms durchaus nicht gedacht wird und auch nicht zu denken ist. Man wird bleiben. Der Geistlichkeit glaube die Regierung aber denn doch zu Gemüthe führen zu müssen, was der Kaiser schon alles für die katholische Religion gethan habe und wie er unermüdet den Fügungen des Himmels,

die ihn zum Beschützer des heiligen Stuhles bestimmt, vorgreifen könne. Der Cultus-Minister pflegt sonst in derartigen Rundschreiben, wie das vorliegende ist, keine Politik zu treiben; daß er es diesmal ausnahmsweise doch thut, beweist, daß die Regierung das Bedürfnis fühlt, sich über die schwebende Frage in irgend einer amtlichen Form vernehmen zu lassen. Das Rundschreiben, das übrigens, wie der „Moniteur“ ausdrücklich bemerkt, in „analoger“ Form auch den Präbidenten des protestantischen, reformirten und israelitischen Cultus zugestellt worden ist, lautet:

Paris, den 3. August 1861. Monseigneur! Das Kaiserfest wird in einigen Tagen wieder jährlich und fordert das Volk dann wieder auf, seine Gebete und Wünsche für den Herrscher zu sammeln, der mit so viel Fürsorge über seine theuersten Interessen wacht. Nicht zufrieden, täglich den Wohlstand des Landes zu mehren, hält Se. Majestät Handhaft an unseren glorieusen Lieberleistungen fest. Verträge öffnen die äußersten Enden des Orients der Givilisation des Evangeliums; neue Flotten gewähren den Christen Syriens wirksamen Schutz, und in feierlicher Acte dankt der heilige Vater unserer Arme für die Trüge und die Sicherheit, welche sie ihm bietet. Eine Zweifel bleiben noch schwere Hindernisse zu beseitigen, aber ihre Lösung muß das Werk einer geduldrigen, aufrichtigen und nachvollen Politik sein und liegt überhaupt in den Händen der Fürsorge, deren Stunde man nicht wieder vorzuziehen können. Sichern wir zum Allerhöchsten, daß Er Selben göttlichen Beistand auch ferner Ihren Kaiserlichen Majestäten gewähre und ihnen beistehende in ihrem fest auf den Frieden der Nationen, auf das Glück und die Ehre Frankreichs gerichteten Denken und Willen! Ich werde Ihren Absichten, Monseigneur, nur entgegenkommen, wenn ich Sie bitte, nach unserem Verkommen ein feierliches Ge-Denk mit darauf folgender Bückerte für den Kaiser am Tage von Maria Himmelfahrt (15. August) in allen Kirchen Ihrer Diöcese am Schusse der Pfarmerie fingen lassen zu wollen. Den Herrn Bischöfen erlaube ich, mit Ew. Gnaden gemeinschaftlich die Maßregeln zu treffen, welche diese religiöse und nationale Ceremonie erleichtern kann. Genehmigen Sie, Monseigneur, die Versicherung meiner Hochachtung.

Die Reise des Königs von Preußen nach Chalons ist wahrscheinlich aufgegeben, jedenfalls aber vertagt worden. Die Vorbereitungen, die man im Lager von Chalons zum Empfange des Königs getroffen hatte, sind eingestellt worden. Die „Patrie“ spricht heute auch davon, daß der König noch nicht nach Frankreich komme; sie glaubt, daß er erst im Monat September den Kaiser besuchen werde. Das „Days“ bringt nur eine Habas'sche Correspondenz aus Berlin, worin noch von der bevorstehenden Ankunft Wilhelm's I. in Chalons die Rede ist.

Russland und Polen.

Warschau, d. 4. Aug. Gestern wurde der Geburtstag Ihrer Maj. der Kaiserin auf übliche Weise hier gefeiert. Vor dem Gottesdienste in der russischen Kathedrale empfing der Kriegsminister Suchozanet um 10 Uhr früh im königl. Schlosse die Glückwünsche der hohen Geistlichkeit, der fremden Consuln, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Vom Adel bemerkte man bloß den Grafen Andreas Zamoycki, von der katholischen Geistlichkeit nur den Erzbischof Jialowski. Von Bürgern und Kaufleuten war Niemand erschienen, um so stärker aber war der Beamtenstand vertreten. Der Kriegsminister rebete die Versammlung zum ersten Male in polnischer Sprache an, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß die früheren ruhigen Zustände von nun an wiederkehren dürften. Daß diese Hoffnung illusorisch war, beweist der Umstand, daß noch an demselben Abend mehreren Personen, die laut Polizeivorschrift illuminirt hatten, die Fenster eingeschlagen worden sind. Im Ganzen sah man nur wenige Fenster erleuchtet, und zwar nur in Wohnungen von Beamten und Militärs. Das übrige Publikum ließ sich in seiner systematischen Opposition auch in dieser Hinsicht nicht fören, obgleich Jedermann, der nicht illuminirt, sich einer Polizeistrafe von 4½ Rubel aussetzt.

Türkei.

Nach Depeschen aus Ragusa vom 2. August hat Omer Pascha Befehl erhalten, zum Angriff überzugehen. Eine neue Aufforderung wird an die Montenegroer gerichtet, worin man ihnen 14 Tage Bedenkzeit zur Erfüllung der türkischen Forderungen bewilligt. Man glaubt, daß die Feindseligkeiten gegen Ende August beginnen werden. Omer Pascha hat neue Verstärkungen erhalten, seine Truppen erhielten ihren Sold vollständig ausgezahlt, und man ist deshalb der Ansicht, daß seine Expedition von Erfolg gekrönt sein wird, wenn nicht plötzlich andere Ereignisse dem bevorstehendem Kampfe großartige Veränderungen geben.

Amerika.

Das Reiter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 25. Juli. Das Unionheer unter General Dowell hatte die bei Manassas errichteten Batterien angegriffen und drei derselben, nach neunstündigem blutigem Kampfe, welcher beiden Seiten große Verluste kostete, genommen. General Beauregard hatte sodann Verstärkungen erhalten, worauf ein Angriff des 65,000 Mann starken Sonderbäcker-Heeres auf die Unionstruppen erfolgte, die auf das Haupt geschlagen wurden und in wilder Flucht nach Washington zurückzogen. Vergewaltigte General Dowell sie zu Centreville und zu Alexandria zum Stehen zu bringen. Die Straße zwischen diesen beiden Orten war mit Verwundeten bedeckt, die erschöpft hingestreckt waren. Die Truppen des Südens hatten die Artillerie des Unionheeres bis Fairfax verfolgt und mehrere gezogene Kanonen, so wie eine große Quantität Munition und Waffen erbeutet. Viele Obersten und andere Offiziere des Unionheeres waren gefallen, und überhaupt war der Verlust auf beiden Seiten ungeheuer. Das 90,000 Mann starke Heer des Südens stand zu Manassas, und das Unionheer zu Alexandria. Zu Washington führte man neue Festungswerke auf und glaubte, jedem Angriffe die Spitze bieten zu können. Durch den Telegraphen wurden von allen Seiten Verstärkungen verlangt, und man riefte energisch, um wieder die Offensive zu ergreifen. Seit der Niederlage von Manassas hatte die Unionregierung bereits 80,000 Mann frischer Truppen erhalten.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zum Besuch des am 10., 11. und 12. August, c. in Berlin stattfindenden allgemeinen deutschen Turnfestes werden an diesen Tagen auf allen Stationen unserer Bahn Billets nach Berlin zum einfachen Preise, auch für die Rückfahrt bis incl. den 12. August c. gültig, ausgegeben werden. Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt.

Berlin, den 3. August 1861.

Die Direction.

Zur gefälligen Notiznahme für meine geehrten Kunden!

Bei der anhaltenden Hitze gehen in jüngster Zeit, namentlich auch von den aus Baden zurückkehrenden Herrschaften bezüglich der sichern Verfertigung des Malz-Extractes so viele Anfragen ein, daß ich nicht im Stande bin, alle einzeln zu beantworten und demnach Veranlassung nehme, ergebenst zu erklären:

„Daß ich Vorkehrungen getroffen habe, durch welche die Verfertigung meines Malz-Extractes zu allen Jahreszeiten in die entferntesten Gegenden, selbst nach dem Auslande, gefahrlos geschehen kann.“

Das jederzeitige unbehinderte Versenden meines Kraft-Brustmalzes und aromatischen Bädermalzes ist bei ihrer trockenen Beschaffenheit selbstverständlich keinem Zweifel unterworfen.

Niederlage für Halle und den Saalkreis bei

Julius Riffert, alte Post.

Gegenständliche
2 1/2
1. Kinder 9 A. c.

Der auffallend billige Ausverkauf

von Kurz-, Galanterie-, Weiß-, Stahl- u. Leinwandwaren u. n. 100 a. Gegenst. Der Ausverkauf dauert nur noch eine kurze Zeit. Um Verstum zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten, nur **Alter Markt Nr. 34. 34. 34.**
Pergamenter, Halle.

Für Nr. 34 34
8000 St. Gummi
stücke 4 A. an

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten echten **Alizarintinte** von **Aug. Leonhardt** in Dresden, in Füllungen von 1 fl. bis zu 2 fl. herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Demselben in fl. à 12 und 7 1/2 fl. , **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 fl. , **Tinten-Extract, patentirt**, in fl. à 5 fl. zur sofortigen Bereitung von 2 fl. Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 fl.
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Ausgez. schöne Speckflundern u. Spick-aale, auch fr. Helgoländer Hummer
empfang
G. Goldschmidt.

Lentnerische Hühneraugen-Pflasterchen
aus Schwab in Tyrol

sind nur ächt in dem alleinigen Depot für Halle und Umgegend à Stück 1 1/2 fl. , in Duzend billigt zu haben bei
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.



Lilionese.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen **Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotthe** auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen **Garantieschein** erhalten. Preis pro Flasche 1 fl. , halbe fl. 17 1/2 fl.
Niederlage für Halle bei **G. Leidenfrost**, große Ulrichsstraße 11.
Möhrersleben: A. Fest. Bittersfeld: J. G. Schencke. Delitzsch: C. Eissner. Merseburg: Carl Franke. Raumburg: C. F. Schulze. Weisenfels: C. F. Suess. Wettin: Bruno Knauff. Zeitz: Siedersleben. Börzig: R. Kotzsch.

In meinem Material-, Taback-, Wein-, Spirituosen- und Expeditionsgeschäft findet ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, sofort ein Unterkommen.
Eisleben, den 4. August 1861.
F. Koegel, Firma: Fr. Glinter.

Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.,
sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Heilung des
Rheumatismus,
der Gicht, Hypochondrie u. nach einer sichern, schnellen und neuen Methode. Nebst Anleitung zur Vorbeugung und Wiederkehr dieser Feinde menschlichen Wohlbefindens. **Vermächtniß eines alten Feld- und Schiffsrztes.**
8. Preis: 10 Sgr.

Gesunden.
Sonntag den 28. Juli ist auf der Chaussee bei Lauchstedt eine Fußwinde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Infertionskosten abholen bei **Ungebauer** in Schotterey.

Von Wittke nach Halle ist ein Portemonnaie mit Geld verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Ulrichsstr. 49, 1 Treppe.

Ein Portemonnai mit etwas Geld gefunden
Gröllwitz Nr. 1.

Herrn Director Wunderlich.
Werden wir endlich unsern allgemein beliebten Schauspieler „**Herrn Bartilla**“ wieder in seiner gewohnten Weise auftreten und uns nicht immer mit Nebenrollen des vor-
trefflichen Künstlers abgepeißt sehen?
Mehrere Theaterfreunde.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Gr. fette Spick-Aale
erhiet
Julius Riffert.

Kirschsaft frisch von der Presse bei
Kersten & Dellmann.
Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen bei
G. Mähner in Schönewitz.

Bad Wittkekind.
Heute Mittwoch den 7. August
Concert.
Anfang 4 Uhr. **E. John.**

Diemitz.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frischen Kuchen.

Vereinigte Männerliedertafel.
Mittwoch den 7. d. Mts. Abendliedertafel auf der Bergschänke.

Caffee-Garten zur Maille
Heute Mittwoch frischen Dost- und Kaffee-
kuchen.
W. Bügler.

Freybergs Garten.
Donnerstag Abend das letzte Concert vor dem Manöver.
Anfang 7 Uhr. **J. Golde.**

Freitag den 9. August findet bei mir **großes Brillant-Feuerverk** mit **Wittke's** **fairer Concert** statt, welches letztere von dem Trompeterchor des Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 ausgeführt wird. Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 fl. . Um recht zahlreichen Besuch wird ganz ergebenst gebeten.

J. G. Grobe, Restaurateur,
im Hospitalgarten zu Merseburg.

Bürgergarten in Utleben a/S.
Sonntag den 11. d. Mts. Nachmittags **Concert**, Abends **Illumination** des Gartens und Ball, wozu freundlichst einladet
G. Tischmeyer.

Zwintschöna.
Sonntag den 11. d. M. Gänsefischen bei **Gorn.**

Schlettau.
Sonntag den 11. d. Monats ladet zum **Gänsefischen** freundlichst ein
Peter, Gastwirth.

Ammendorf.
Sonntag als den 11. August ladet bei gut besetztem Orchester zum **Zanzvergnügen** freundlichst ein
E. Sellmuth.

Die gegen den Herrn Knacke
öffentlich ausgesprochenen groben Beleidigungen bitte ich denselben hiermit öffentlich ab.
(Gtz.) **S. Müller, Schuhmacherstr.,**
Rathhausgäß.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Piper** mit dem Lehrer Herrn **Wöttner** zu **Gutmannshausen** beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 4. August 1861.
H. Piper und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 31. v. Mts. ist der Häuer **Karl Schröder** aus Wettin auf der Braunkohlengrube „zur Hoffnung“ bei Seifersdorf unweit Sorau bei der Auszimmerung einer Strecke durch Hereinbrechung eines Kohlenstückes so erheblich verletzt, daß darauf in kurzer Zeit der Tod desselben erfolgte, was ich Freunden und Bekannten auf diesem Wege mit betrübtem Herzen anzeige.

Waiderssee, den 5. August 1861.
Im Namen der Hinterbliebenen:
der Steiger Schröder.

Deutschland.

Die Eingabe der Stadtverordnetenversammlung in Köthen bezüglich der anhaltischen Verfassung wurde bekanntlich in der Bundestagsitzung vom 18. Juli „wegen mangelnder Legitimation“ von der Majorität der Bundesversammlung einfach zurückgewiesen. Was die Minoritätsvota betrifft, so wird darüber nachträglich noch folgendes Nähere berichtet. Der Wortlaut der Erklärung, welche Hr. v. Mohl im Namen der badischen Regierung abgab, ging dahin:

„Die große Regierung vermag die Eingabe der Stadtverordneten von Köthen nicht als etwas Vereinzelt zu betrachten, und sieht sich nicht in der Lage, einem besonderen Bescheid an die Rezenten der Antrag der ganzen Sache, mit der die Eingabe zusammenhängt, zuzustimmen, da sie den von dem Ausschusse als hauptfachliche Abwehlfundament aufgestellten Grundsatze nur unter bestimmten, hier nicht eintreffenden Voraussetzungen als richtig anerkennen kann, nämlich nur, wenn es sich um Privatangelegenheiten in Verfassungsfragen unter dem Bewande einer unzweifelhaft verfassungsmäßigen und anerkannten Städteversammlung handelt, nicht aber wo gerade die rechtliche Sicherung einer neu erkannenen Verfassung und einer vom Bunde noch nicht als zu Recht bestehend anerkannten Verfassung in Frage gestellt wird. Sie beantragt daher die Anerkennung der Eingabe an den für die anhaltischen Verfassungsangelegenheiten besonders niedergeletzten Ausschuss zu dem Zwecke einer geeigneten Berücksichtigung derselben bei seinem noch ausstehenden Berichte.“

Preußen äußerte sich dahin: „Der königliche Gesandte muß Anstand nehmen, dem Antrage des Ausschusses zuzustimmen, ist vielmehr der Ansicht, daß die Eingabe der Stadtverordneten von Köthen an den Ausschuss zur Beratung bei dem aus Auftrag hoher Bundesversammlung vom 5. Januar 1860 zu erstattenden gewöhnlichen Berichte zurückzuverweisen sei. Der Gesandte der großherzoglichen und herzoglich sächsischen Häuser war angewiesen, dem Ausschuss Anträge beizubringen, zugleich aber zu beantragen, daß der für die anhaltische Verfassungsangelegenheiten niedergeletzte Ausschuss aufgefordert werde, den materiellen Inhalt der vorliegenden Eingabe bei Prüfung des Antrages wegen der Bundesgarantie für die anhaltische Verfassung zu berücksichtigen und die ihm obliegende Berichterstattung möglichst zu beschleunigen.“

Danzig, d. 2. Aug. Bei Gelegenheit der hiesigen Versammlung der Nationalvereins-Mitglieder vom 26. und 27. Juli sind etwa 150 neue Mitglieder von hier und auswärts dem Vereine beigetreten. Die Zahl der Danziger Mitglieder des Nationalvereins beträgt gegenwärtig über 180. — In Elft hat sich auf Grund der Danziger Beschlüsse in Betreff der Sammlungen für die Marine ein Comité für diese Sammlungen konstituiert. Dasselbe hat bereits einen Aufruf erlassen.

Prag, d. 3. August. Auch gestern Abends wiederholten sich in Prag die Straßencereffe, wenn auch nicht in demselben Maße wie an den beiden vorhergehenden Abenden. Volkshäufen durchzogen die Straßen in der Nähe der Josephstadt. Die Josephstadt wurde durch Militär abgesperrt, die Ruhe in allen Stadtteilen durch zahlreiche Patrouillen aufrecht erhalten. Siebzehn Arrestationen wurden vorgenommen. Nach 10 Uhr wurde es in der Straße ruhig. Dem Vernehmen nach sind mehrere Kruppenkorps aus benachbarten Standquartieren nach Prag gezogen worden.

Dem Bericht der „Bohemia“ entnehmen wir folgendes: Von den frühesten Morgenstunden an war gestern die Josephstadt von zahlreichen Besuchern belebt, welche die in der Nacht verübten Verwüsthungen in Augenschein nahmen. Im Innern der Josephstadt selbst waren nur an einzelnen Häusern, dann an der Neu- und Hoffnagoge die Scheiben eingeschlagen, desto mehr waren die Häuser an den Ausgängen der Gassen gegen die Altstadt zu von dem Steinagel in'sichgenommen worden. In mehreren Wohnungen des kleinen, am Ausgange der Pinks- und Karpfengasse gelegenen Platzes waren Möbel, Spiegel und andere Geräthe zertrümmert oder beschädigt. Die Steine, die man noch in den Wohnzimmer umherliegen sah, waren oft mit solcher Gewalt geschleudert worden, daß sie durch die doppelten Scheiben und die dazwischen befindlichen Rouleaux gingen, ohne daß die Scheiben Sprünge bekommen hätten. Die Rouleaux waren mitunter in Fugen zerissen. Auf dem Pinksplatz wurde auch in dem Schwesfchen Hause die Scheiben, die erst am Morgen durch neue ausgewechselt worden waren, neuerdings zertrümmert. Einzelne christliche Wohnparteien, die mitten unter Israeliten wohnten, hatten während des tumultes zum Schutze ihrer Wohnungen friedliche Maßregeln getroffen. So bemerkte man an einem der Häuser am Ausgange der Pinksasse in einem Fenster ein von zwei Kerzen erleuchtetes Crucifix, welches auch noch gestern daselbst zu sehen war. Aus anderen Wohnungen, in welchen christliche Parteien wohnten, hörte man mitten in dem Getöse der zerbrochenen Glascheiben die lauten Zurufe, man möge nicht mit Steinen werfen, da hier Christen wohnten. — Einzelne der Beschädigten wollten die beschädigten Fenster nicht wiederherstellen lassen, wenn nicht die Gemeinde den Schaden ersetzt. — Die Häuser der Perleberg waren förmlich organisiert und stoben, von ausgefüllten Aufpassern benachrichtigt, jedesmal beim Herannahen der Patrouillen rasch auseinander.

Vermischtes.

— Stettin, d. 2. August. In dem Saale des „Cafe Bellevue“ geriet heute Nachmittag durch ein unvorsichtig fortgeworfenes, noch brennendes Bündel Holz die Kleider eines zwölfjährigen Mädchens in Brand. Das Kind lief in seiner Angst hell brennend in die nahe Küche und das Feuer wurde dort glücklicherweise durch einen Eimer Wasser gelöscht, ehe es sich den Kleidern anderer in der Küche befindlicher Damen mittheilen konnte. Die Brandwunden des Kindes, welche den ganzen Rücken bedecken, sind, wenn auch erheblich, so doch nicht lebensgefährlich. Hoffentlich lenken die in letzter Zeit mehrfach vorgekomme-

nen Unfälle dieser Art die Aufmerksamkeit der Damenwelt auf die häufig wiederholt empfohlenen Mittel, die Unterkleidung unverbrennlich zu machen und sich so gegen die Folgen von Unvorsichtigkeiten zu schützen.

Die „Sächsische Industrie-Ztg.“ und die „Agronomische Ztg.“ bringen einen Bericht über die Seidenproduction ohne Seidenraupen. Es sind schon öftere Versuche angestellt worden, die verschiedenen Theile des Maulbeerbaumes direct zur Fabrication von Gespinnstfasern zu gebrauchen. So ist durch Privatmittheilung neuerdings folgender interessanter Versuch bekannt geworden. Es kochte der Experimentator Maulbeerblätter mit nicht allzu vielem Wasser unter Zusatz von Gummi und Eiweiß bis zur Syrupus-Konsistenz ein. Indem er in diese zähflüssige Masse ein Stäbchen tauchte, konnte er Fäden ziehen, die, langsam getrocknet, durchaus nicht hart waren oder brachen, sondern ganz die Eigenschaften der Gespinnstfasern zeigten. Diese Mittheilung scheint uns so sehr glaubwürdig, als neuerdings in den „Westermann'schen Monatsheften“ Dr. Vogel es ebenfalls als möglich und zugleich als eine Aufgabe der neueren Chemie betrachtet, die Kenntniß der chemischen Zusammensetzung der Maulbeerblätter und der Seidenraupe selbst, die zur Bildung des Seidenfadens nöthigen Materialien zusammenzufügen, um daraus ohne Beihülfe des Insectes Seide zu erzeugen. Für Lösung dieser Aufgabe spricht die Untersuchung der Seide in structiver Hinsicht, welche dieselbe als ein einfaches, fadenförmiges Secret ohne alle Organisation erkannt hat.

Die Hopfenfelder Belgiens haben in den letzten Wochen ein neues Ansehen gewonnen, die Blüthe ist reich und kräftig, der Sturm ganz verschwunden. Die Quantität des Ertrags wird alle Erwartung übersteigen und die Qualität auch schön und gut sein. Die Preise des alten Hopfens weichen mit jedem Tage.

Kapitän Playfair, politischer Agent Englands in Wien, hat an den Regierungs-Sekretär Forbes in Bombay vom 27. Mai d. J. datirten Bericht über den Ausbruch eines Vulkans in der Nähe von Ed an der afrikanischen Küste des rothen Meeres, ungefähr auf dem halben Wege zwischen Massowah und der Straße Bab-el-Mandeb, erstattet. In der Nacht vom 7. oder am Morgen des 8. Mai wurde die Bevölkerung von Ed durch Erdbebensstöße erweckt, die fast ununterbrochen einander folgten. Hierauf fiel ein feiner weißer Staub, beinahe wie ein Regen, der den ganzen Ort fast einhüllend bedeckte und die Luft verdunkelte. Am 9. ließ dieser Staubfall nach; in der Nacht aber erblühte man aus einem Berge, Namens Djebel Dubbeh, der ungefähr eine Tagereise landeinwärts liegt, Flammen und dicke Rauchwolken aufsteigen. Das Getöse welches aus dem Vulkan ertönte, hörte man bis Perim, wo man glaubte, es sei ein Bombardement. Die Dampfer „Gandia“ und „Attawa“ berichteten, daß sie am 10. in einen Nebel gerieten, der so dicht war wie ein Londoner Nebel und aus feinem Staub bestand. Am 8. wurden in Mokka und Hodeida mehrere Erdschütterungen fühlbar, und sowohl dort als an der ganzen Küste von Yemen und landeinwärts bis zum Gebirgszuge fiel der Aschenschnee und waren die Detonationen hörbar. Bis jetzt hat man an den Küsten des rothen Meeres keinen noch in Thätigkeit befindlichen Vulkan gekannt, mit Ausnahme der Zebair-Inseln, auf denen im August 1860 vulcanische Ausbrüche beobachtet wurden.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 5. bis 6. August.
- Kronprinz.** Hr. Banquier Menckelsohn-Bartholdy m. Fam. u. Dienerschaft u. Hr. Oberarzt d. Charité Dr. Westphal a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Wendts Landt a. Griefenhagen. Hr. Pastor Gagar a. Reval. Hr. Schulratz Dr. Bock a. Gumbinnen. Die Hrn. Kauf. Scheidt a. Griefeld, Boden a. Bremen, Böhndinghaus a. Rachen, Richter a. Frankfurt, Reizen a. Köln.
 - Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. de la Croix a. Hamburg, Nicolau a. Genau, Adernis a. Altenburg, Rute u. Gehrig a. Berlin. Hr. Med. Rath Dr. Ruge a. Berlin. Hr. Kreisrichter Wendisch a. Marienwerder. Hr. Predigtamt-Garb. Lauber a. Clausdorf b. Stralsund. Hr. Rittergutbes. v. Traubelhof a. Landsbad. Hr. Rent. Reichel a. Brinn. Hr. Dr. med. Hofschulte a. Camen. Hr. Rgt. Dr. Schwesbe a. Königsberg i. Pr.
 - Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Hüpfeld a. Weidenhausen, Wöner a. Berlin. Hr. Beamter Reinkh a. Magdeburg. Hr. Dr. Wahländer a. Zerbst. Hr. B. Rath Krüger a. Stettin. Hr. Rent. Goldapfel a. Königsberg. Hr. Agent Ebertsch a. Hamm. Hr. Partit. Geinzelmann a. Danzig.
 - Böhmischer Löwe.** Die Hrn. Kauf. Krämer m. Gem. a. Berlin, Scharf a. Leipzig, Gehrig a. Bernburg, Leub a. Wolmischstedt, Raumann a. Hamburg, Schöner a. Witzsburg, Stein a. Gerdske, Rasche a. Mainbernheim, Beege a. Breslau.
 - Stadt Hamburg.** Die Hrn. Gutbes. v. Sternberg a. Breslau, Hermann a. Hannover. Hr. Rechtsanwalt Münsberg a. Burglau. Hr. Kaufm. Schulze a. Köln. Hr. Fabricbes. Janning a. Danzig. Hr. Baumstr. Slesener a. Stralsig.
 - Schwärzer Adler.** Die Hrn. Fabric. Köfer a. Mülla, Krach a. Suhl, Hr. Mühlbes. Eitz a. Frauendorf. Hr. Stud. Lindergriff a. Berlin.
 - Wente's Hotel.** Die Hrn. Gutbes. Lude a. Niedergröna. Hr. Steinmüller Ludw. Hr. Schmiedemstr. J. Schmitt, Hr. Kaufm. R. Schmitt u. Hr. Rent. Schneider a. Berlin. Hr. Rgl. Eisen-Galun. Saminsky a. Breslau. Hr. Dr. phil. Schachtung u. Hr. Stud. phil. Pfluz a. Grana. Die Hrn. Kauf. Forst a. Coburg, Schindler a. Gera. Hr. Fabricbes. Mühlberg a. Meiningen.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Dräger, Schwede u. Gräfe m. Fam. u. Jungfer a. Berlin, Abt a. Erfurt, Krach a. Mosco, Wolf a. Ratingen, Frau Rittergutbes. Ebbete m. Jungfer a. Martenmann. Hr. Verich. Agent Hostenbauer a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	336,40 Par. L.	335,07 Par. L.	334,65 Par. L.	335,60 Par. L.
Dampfdruck . . .	5,07 Par. L.	5,07 Par. L.	6,63 Par. L.	5,79 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	91 pCt.	44 pCt.	76 pCt.	70 pCt.
Wärme . . .	12,0 C. Rm.	23,0 C. Rm.	17,6 C. Rm.	17,6 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Auction.

Freitag den 9. Aug. er. Nachmittag 2 Uhr versteigere ich im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts hieselbst verschiedene Möbel, 1 Webestuhl, Tischlerwerkzeug, 25 Dr. Pfeffermünzbranntwein, 21 Qt. Rum, 6 Fl. Danziger Tropfen, Limburger Käse, sowie 20 Tonnen ungeformte Braunkohle.

Elße, gerichtl. Auct.-Commissar u. Exarator.

Ein neu massives Haus, dicht vor den Thoren Naumburg a/S., in schönster Lage mit Garten, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Justizrath Pieker.

Häuser nebst Bauplatze und Garten an der neuen Promenade sind zu verkaufen und 4000, 3500, 1200, 1000, 800 u. 600 R auszuliehen durch A. Kuckenburg, großer Sandberg 12.

Eine Wassermühle, überschlächtig, mit 22' Gefälle, 2 Mahlgängen, 1 Schneidemühle, 25 Mrg. Feld etc., ist mit sämmtl. Inventarium für 8000 R mit 2 bis 3000 R Anzahlung zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Nachw. ertheilt d. Agent: Gsch. v. C. Nibel in Halle.

Offene Stellen

für 4 Landwirthschafterinnen (selbstst.), 2 Kochmamsells, 1 Kammerjungfer, 2 Stubenmädchen, 2 Diener, 1 Kutischer, 1 Hofmeister (unverh.). Nachweis ertheilt d. Agent: Gsch. v. C. Nibel.

Mehrere praktische Oekonomie-Inspektoren, Feld- u. Hofverwalter haben sich wieder gemeldet u. werden gebührend nachgew. durch d. Agent: Gsch. v. C. Nibel, Halle, Rathhausg. 7.

Sonntag den 11. Aug. Nachmittag 3 Uhr sollen circa 3/4 Morgen Pferdebohlen auf dem Stiele an der sogenannten Doppelbrücke zwischen Duerfurt und Weidenbach meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Duerfurt, am 7. Aug. 1861.

Attest.

Der von Herrn Carl Badendieck in Norbhausen in Handel gebrachte und von Hrn. Apotheker Martini hier fabricirte

Harzer Kräuter-Absynth

wird, wie ich mich wiederholt überzeugt habe, nur aus ganz der Gesundheit zuträglichen, durchaus unschädlichen Kräutern bereitet. Der Absynth (Artemisia Absinthium) wächst auf den Bergen des Harzes vorzüglich kräftig, deshalb hat auch der aus ihm bereitete Harzer Kräuter-Absynth bei functionellen Störungen des Verdauungs-Apparats und seiner Nerven seit vielen Jahren seine volle Heilkraft bewährt. In Gegenden, wo Wechselfieber häufig auftritt, ist der Absynth ein unschätzbares Mittel zur Nachkur, so wie er auch nach Wurmkrankheiten, zur Nachkur gereicht, eine regelmäßige, gesunde Verdauung befördert.

Benneckenstein a. H., im Juli 1861.

Dr. med. Höfer, pract. Arzt ic.

Das vorstehende Attest ist die des Hrn.

Dr. Höfer ist, bescheinigt
(L. S.)
Der Magistrat.
Küfer.

In Partien, sowohl in halben als ganzen Quartflaschen, sowie in Jagd- und Reissflaschen, ist dieser Harzer Kräuter-Absynth nur allein durch mich zu beziehen, in einzelnen Flaschen aber in allen Orten zu bekommen, wohin mich meine Reisen führen. Um nun aber Geschäftsleuten, die außer meiner Reiseroute wohnen, die Anschaffung dieses auch als Frühstücksbitter so beliebt gewordenen Getränks zu erleichtern und zu vereinfachen, so können dieselben kleine Probefunden gegen Einsendung von 2 bis 5 R incl. Risse, Verpackung und Aufhängeschild erhalten.

Carl Badendieck.

Von vorstehendem Harzer Kräuter-Absynth haben Lager und empfehlen
A. Sonnemann & Sohn in Halle.

Dankfagung.

Seit circa 3 Jahren litt ich an Geschwulst und Sichterampf an meinem linken Knie, wobei ich die größten Schmerzen leiden mußte, und trotz aller ärztlichen Hülfen nicht hergestellt werden konnte, ja sogar von den Aerzten als unheilbar aufgegeben wurde. Nun hatte ich das Glück, von den Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn J. Oschinsky in Breslau zu hören, und mir angerathen wurde, von diesen Seifen Gebrauch zu machen. Ich wendete mich sofort an diesen Herrn und brachte diese Seifen in Anwendung, und nach Verlauf von 4 Monaten war ich gänzlich hergestellt, so daß ich von diesem Uebel ganz befreit bin. Dem Erfinder dieser Seifen Herrn J. Oschinsky, Karlsplatz Nr. 6 in Breslau, sage ich dafür meinen wärmsten Dank und empfehle zugleich ähnlich Leidenden diese Seifen, und erlaube Herrn Oschinsky diese Dankfagung in öffentlichen Blättern zu annonciren.

Ober-Wiltschen bei Deutsch-Bissa,
den 19. Juni 1861.

Königl. Förster: Frau
Henriette Böse.

Obige Seifen sind stets in frischer Zusendung allein zu haben à Flasche Gesundheitsseife 10 R, à Büchse Universalseife 10 R, und hält selbige zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.
W. Messe, Schmerstraße 36.

Anzeige. Die von mir unter der Firma Kobitsch & Küper betriebene Spielkartenfabrik habe ich heute mit Activis und Passivis an den Banquier Herrn Carl Nummel hier verkauft.

Halle a/S., den 21. Juni 1861.

Alfred Kobitsch.

4500 Thaler

sind zusammen oder in einzelnen Posten auszuliehen Schmeerstr. 16.

Puzmacherin-Gesuch.

Eine tüchtige Puzmacherin wird gegen guten Gehalt baldigt zu engagiren gesucht. Franco: Dfferten M. D. # 100 Dessau.

Ein junges Mädchen anständiger Familie sucht zur Unterstützung der Hausfrau ein Unterkommen. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf gute Behandlung reflectirt. Hierauf bezügliche Adressen wolle man gef. an Hrn. C. Sendel in Eisleben gelangen lassen.

Offne Stellen. Ein Rechnungsführer, mit entsprechender Befähigung, 1 Oberverwalter, 1 Volontair-Verwalter, mehrere tüchtige Landwirthschafterinnen, wobei eine selbstständige Stellung, und eine für die innere Wirthschaft, werden auf großen Rittergütern verlangt. Auftrag: A. Lüdewitz, Agentur-Comtoir in Leipzig, Kl. Fleischerstraße 23. Briefe franco.

Eine gesunde Amme sucht hier oder außerhalb eines Dienst. Zu erfragen bei Herrn C. Nibel, Rathhausgasse Nr. 7.

Ein junger Mensch mit den erforderlichen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, findet als Lehrling in einem Materialwaarengeschäft z. 1. October d. J. Aufnahme.

Das Nähere bei Herrn Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Ein Gasthof oder Material-Geschäft in einer kleinen, nicht zu weit von Halle a/S. liegenden Stadt, mit 1000 bis 1500 R Anzahlung, wird gesucht.

Dfferten bittet man unter H. G. posts rest. Halle a/S.

Ein ordentlicher Burche kann in die Lehre treten b. Bäckerstr. Barth in Siebichenstein.

Eine Demoiselle von gefesteten Jahren aus achtbarer Familie und mit den besten Zeugnissen versehen, welche in Hotels als Kochmamsell länger fungirt hat und in allen Wirthschaftsangelegenheiten gründlich unterrichtet ist, sucht zum 1. Octbr., auch früher, eine Stelle zur selbstständigen Führung der Wirthschaft oder auch zur Stütze der Hausfrau. Näheres Leipzigerstr. Nr. 91, eine Treppe.

Von dem vielseitig anerkannten Buche des

Antmann Seine:

Handbuch der Fahrkunst.

Eine auf langjährige Erfahrung gegründete Anweisung, das Fahren gründlich zu erlernen und das Fuhrwesen nach Regeln zu behandeln etc., mit 1 Tafel Abbildungen. Von Gustav Adolph Seine (Besitzer der ersten Dreifachenanstalt zu Halle). Preis 18 $\frac{1}{2}$ Sgr.

sind Exemplare vorräthig in der
Pfefferschen Buchhandlg.
in Halle.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Der diesjährige Obstfang an Apfelein, Birnen und Pflaumen soll am 13. August Vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtshause unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden, wozu Liebhaber hierdurch eingeladen werden.
Domaine Wendelsheim, den 5. Aug. 1861.
Rockstroh.

Neue saure Gurken. Boltze.

Eine hochtragende und eine Kuh mit dem Kalbe sind zu verkaufen bei
Beyling in Rottelsdorf.

 1000 

Stück Hammel treffen den 11. August d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthof „zum schwarzen Bär“ in Cöthen zum Verkauf ein.
Allenstein & Kohlberg.

1 Handwagengest., 1 eis. Ofen Franckenstr. 7. part.

Bretter-Verkauf.

Von einer Gräflichkeit im Voigtlande erhaltene fortwährend bedeutende Ansuhren von ausgezeichneten schönen Fichtenbrettern in verschiedenen Längen und Stärken und größtentheils astrein, die sich besonders zu Fußboden und dergl. eignen und empfehle dieselben billigst.

J. G. Freyberg in Leipzig,
am Tauch. Thor.

Eine neuankommende Kuh steht zu verkaufen bei Brückner in Lohwitz bei Gerbstedt.

Ivolithheater in der Weintraube.

Mittwoch den 7. August Gastspiel des Heutigen Leitner vom Hoftheater zu Bernburg: Der Sonnwendhof, Volks-schauspiel in 5 Acten von Mosenthal.
Die Direction.

Nabeninsel.

Heute Mittwoch Concert und frischen Kaffeebrüden bei
A. Reichmann.

Die gemeinen Jungen, welche die zw. der Direction B. A. B. und mir entstandenen Verhältnisse zu sich in den Koth zu ziehen streben, warne ich, indem ich für die andrerseits mir bewiesene große Theilnahme herzlich danke.
Knacke.

Dank.

Dem Herrn Dr. Gräfe in Halle, welcher meine Frau von einem Augenübel befreit hat, das mehrere Aerzte von Ruf nicht zu heilen vermochten, fühle ich mich verpflichtet, hierdurch noch öffentlich meinen aufrichtigen Dank auszusprechen und ihn der an den Augen leidenden Menschheit angelegentlich zu empfehlen.

Möge der himmlische Vater ihn noch lange erhalten; dies wünschen aus dem Grunde ihres Herzens
Franz Seifert nebst Frau
in Ködgen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Minna mit Herrn Dr. Böse, pract. Arzt zu Eilenburg, bezeugen sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen
Donner und Frau
Klein-Biskau, den 4. August 1861.

Hallische Zeitung

im G. Schweitschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Merktjähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 182.

Halle, Mittwoch den 7. August
Hierzu eine Beilage.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 4. August. Se. Maj. der König hat, wie heute Morgen aus Baden-Baden gemeldet worden ist, abermals seine Abreise verschoben und wird nunmehr erst am 18. Aug. den Kurort verlassen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat an den hiesigen Turnrath folgendes Schreiben gerichtet:

Dem Berliner Turnrath erwidere ich auf die Eingabe vom 10. Juli, daß meine Abwesenheit von Berlin zur Zeit des beabsichtigten allgemeinen deutschen Turnfestes daselbst mich zu meinem Bedauern verhindert, persönlich meine Theilnahme einbringen zu lassen. Mit lebhafter Theilnahme werde ich aber, wenn auch in der Ferne wünschend, dem Gange des Festes folgen, dessen würdiges Wohlgelingen ich bestens wünsche. Ich begrüße dasselbe als eine neue willkommene Gelegenheit, Genossen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes zu vereinen, und eine Kunst zu fördern, deren Nutzen für die deutsche Nation schon in früher Jugend gekannt war, und die gegenwärtig mit neuem Eifer allseitig erfaßt, namentlich bei richtiger Handhabung die Ehre des Vaterlandes zu hehrwürdigen Stützen seiner Schicksale anleiten muß. Daborn, Insel Wight, d. 22. Juli 1861. (gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Es bestätigt sich, daß aus Anlaß der Krönung ein neuer Orden gestiftet werden soll. Derselbe wird einer der höchsten Orden sein und nur an Fürsten so wie besonders verdiente Staatsbeamte verliehen werden; wir können hierbei erwähnen, daß Preußen im Ganzen 59 Ordensstufen besitzt.

Die ministerielle „Allg. Preuss. Stg.“ schreibt: Die Verletzung des Regierungs-Präsidenten v. Wedell in Mersburg hat der „Neuen Hannoverschen“ und der „Neuen Preuss. Zeitung“ Veranlassung zu wahrheitswidrigen Berichten gegeben. Die letztere brachte in Nr. 177 eine Zuschrift aus Mersburg, in der es z. B. hieß:

„Da erfährt man denn mit Erstaunen, daß einer der Herren Disciplinar-Minister in einem desfallsigen Schreiben an den Herrn v. Wedell die Divergenz seiner vorstehenden Aufstellungen mit denen des zettigen Ministeriums geradezu als Ursache seiner Abmotion bezeichnet hat. Wie die Eingangs erwähnte Correspondenz ausführt, und wie auch hier verlautet, knüpft diese Abmotion an den Umstand an, daß Herr v. Wedell in den direkt an Se. Majestät zu richtenden Zeitungsberichten nicht hat verschweigen wollen, was er ohne Pflichtverletzung nicht verschweigen konnte, und was Jedermann in der Provinz vor Augen hat, daß nämlich die Demokratie bald unter dem Namen „Fortschritt-Partei“, bald unter dem Schein „freier religiöser Genossenschaften“ mit seit Jahren unerhörter Drastizität ihr Haupt erhebt und sich bei den Wahlen geltend machen wird.“

Diesen Entstellungen gegenüber sind wir in der Lage, unsere Leser über den wirklichen Hergang der Sache aufzuklären. In einem Zeitungsbericht der königlichen Regierung zu Mersburg, vom 6. Februar d. J., befand sich die Behauptung, daß ein stärkeres Hervortreten der Demokratie unverkennbar sei. Ein Beweis war dieser Angabe nicht beigelegt. In Folge dessen sahen sich die Disciplinar-Minister bewogen, durch eine Verfügung vom 30. März die Regierung zu Mersburg zu einer thatsächlichen Begründung ihrer Behauptung aufzufordern. Dieser Weisung wurde nicht genügt. Der Bericht vom 13. April beschränkte sich auf allgemeine Bemerkungen, ohne daß der geforderte thatsächliche Kern angegeben oder ein Nachweis in irgend welcher Art geführt worden wäre. Aus diesem Grunde fanden sich die Disciplinar-Minister veranlaßt, durch Verfügung vom 13. Juni die oben erwähnte Behauptung als eine vorläufig unmotivirte zu bezeichnen, und sie nahmen, da bereits in einem früheren Zeitungsbericht eine ähnliche anhaltlose Bemerkung sich gefunden hatte, wiederholt Gelegenheit, die Regierung zu Mersburg darauf hinzuweisen, daß die in den Inmediat-Zeitungsberichten aufzunehmenden Urtheile das Ergebnis vorsichtiger, umfangreicher und namentlich genauer Vorprüfungen sein, und daß die ausgesprochenen Wahrnehmungen, so weit ihre Richtigkeit nicht an sich erhelle, durch Thatsachen belegt werden müssen. — Mit der Verletzung des Regierungs-Präsidenten v. Wedell steht übrigens dieser Vorgang in keinem Zusammenhang.

Zu den Lieblingsplänen der feudalen Finanzpolitik gehört bekanntlich die Einführung des Tabaks-Monopols in Preußen. Seit einiger Zeit hat man dem Gedanken an die Zuflucht zu dieser Finanzquelle in den leitenden Kreisen eine bemerkenswerthe Theilnahme zu-



... eine einge-
... ist. Es
... mit einem
... wegen des
... von Seiten
... sein könnte!

... uerbings an
... gewehren an
... ung hat dem
... Zeit wieder
... hergegeben.

... den die Be-
... schäftli-
... den die Be-
... der Landwirth-

... sich verpflich-
... de versendeten
... zulaufen.

... gen getroffen:
... m Hauptante
... Bezeichnung
... Siegels zum
... über dasselbe

... n, sofern sich
... den Zweifel her-
... vwendung, von
... der Identität

... haftliche Pro-
... gangssolle un-
... sind von der
... Gegenstände

... bei die Wieder-
... amung für die
... Abfertigung
... de sonst zuläs-

... sige Erleichterung ein. Dieser Vereinbarung entsprechend, sind vom
... Finanzminister die diesseitigen Provinzialsteuerbehörden mit Anweisung
... versehen und wurden ähnliche Erleichterungen wie für den Besuch aus-
... wärtiger Ausstellungen nach der unter den Vereinregierungen getroffenen
... Verständigung umgekehrt auch für die Theilnahme ausländischer
... Producenten und Gewerbetreibenden an inländischen Ausstellungen zu-
... gestanden, indem für die eingehenden Gegenstände unter der Bedin-
... gung der Wiederausfuhr und unter geeigneter Controle-Maßregeln
... die Zollfreiheit bewilligt wird, sofern die Identität sich ausreichend fest-
... halten läßt.

Das heutige Abendblatt der „Nat. Stg.“ hat folgende Mittheilung
... erhalten: Heute früh hat unweit der Stadt zwischen zwei auswärtigen
... Offizieren, von denen der Eine Landwirth-Division aus M. ist, ein Vi-
... duell stattgehabt, dessen Ausgang für beide Theile ein zwar blut-
... tiger, aber, wie zu hoffen, nicht gefährlicher gewesen ist. Eine per-
... sönliche Differenz war die Ursache.

Prof. Dove (nicht Dorn, wie es in der Nummer 179 hieß) ist
... zum Dekan der philosophischen Fakultät gewählt.

Dr. Löwe von Calbe, der letzte Präsident des deutschen Parla-
... ments, ist in Berlin angelangt, und beabsichtigt hier seinen Wohnsitz
... zu nehmen.

Von dem aus Berlin flüchtigen Eichhoff ist in London (in sei-
... nem Selbstverlag) die „dritte Serie der Berliner Polizei-Silhouetten“
... erschienen. Sie zerfällt in zwei größere Abschnitte: 1) „Die
... preuss. Bureaucratie, der Anfang vom Ende Preußens“, und 2) „Zur
... Naturgeschichte der Vampyre Preußens.“